

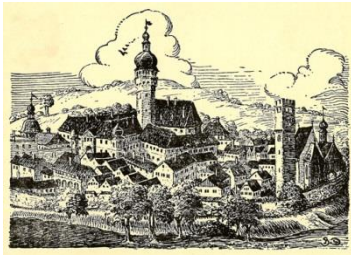
Schloß Peuerbach und seine Besitzer

(Folge 4)

Furchtbar, was schon 1625 beim Frankenburg Würfelspiel geschah. Herberstorff, der früher selber Protestant war, hatte schon früh zum katholischen Glauben gewechselt. Und wegen seiner Härte und Brutalität beim sogenannten " Katholischwerden ", wurde er sogar vom Kaiser in den Grafenstand erhoben. Nach dieser Bluttat in Frankenburg, ließ er in alle Orte und Märkte hunderte bayrische Musketiere legen.

Ein Jahr erlitten und duldeten Alle, Bauern und Bürger diese fürchterlichen Greuelthaten, bis es eben am 17. Mai 1626 in Lembach im Mühlviertel zum ersten Aufstand und Auseinandersetzung kam. Aschach, Hartkirchen und Peuerbach waren die nächsten Orte, welche nun vom Bauernheer erstürmt werden sollten. In Aschach und Hartkirchen gab es keinen Widerstand, jedoch in Peuerbach lagen 250 Soldaten unter Leutnant Panstingl.

Und hier möchte ich unseren Ober-Landes-Gerichtsrat Julius Strnadt die Lage schildern lassen:



Der Markt Peuerbach war ein befestigter Ort - der Innere Markt mit der Kirche und dem Schloß, und rundherum mit einer Ringmauer umgeben und mit zwei Tortürmen (Bayrisches in Richtung des Innviertels, und Welser oder Linzer, in Richtung Grieskirchen) geschlossen. Der Friedhof war noch rund um die Kirche, dessen Mauern auch einen Teil der Befestigung bildeten.

250 Soldaten unter Leutnant Panstingl verteidigten den Markt, mußten sich aber vor der Bauernschar in das Schloß zurückziehen. Tore und Mauern hatten sie mit Musketenfeuer auf die Belagerer lange verteidigt. Plötzlich loderte von allen Seiten Feuer auf, und ergriff große Teile des Marktes mit dem Schloß und der Pfarrkirche, wo alles in Schutt und Asche sank.

Herberstorff erhielt Kunde vom Aufstand und Brand in Peuerbach, und zog am 20. Mai 1626 von Linz aus mit 1000 Fußknechten, 100 Kroboten und drei Kanonen in Richtung Peuerbach. Auch der Henker mit Stricken und Ketten war wieder dabei, um wieder ein

Verfahren wie in Frankenburg zu wiederholen. In Eferding machte Herberstorff vor den zurückweichenden Bauern Nachtquartier. Bauernführer Stefan Fadinger (richtig Stephan Fattinger aus St. Agatha) erfuhr vom Anrücken Herberstorffs und eilte ins Mühlviertel, um mehr Bauern aufzubieten, während sein Schwager Christoph Zeller den Befehl über die Bauern von Peuerbach



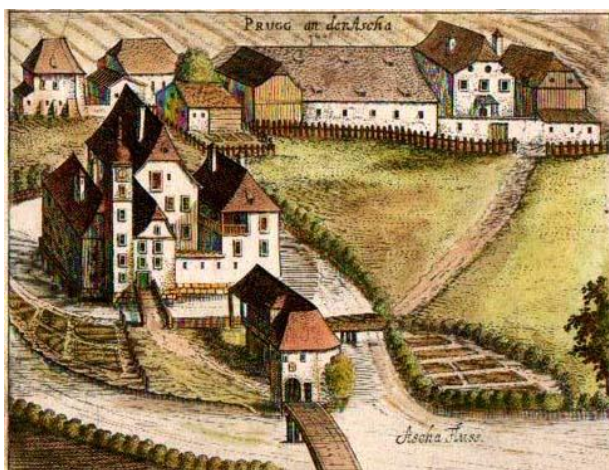
übernahm. Am 21. Mai zog nun Herberstorff über Waizenkirchen auf der damaligen Reichsstraße über Sölden und Heuberg gegen Peuerbach. Einige Bauern die sie erwischten, ließ er gleich an den Bäumen neben der Straße aufknüpfen.

Und so gelangte die Soldatenschar bei der sogenannten Hügelmühle zu Unterheuberg an, hinter welcher in Richtung Peuerbach Waldgebiet, und die große Ledererwiese liegt. Dort hatte Zeller geschickt seine große Bauernschar im Wald versteckt aufgestellt. Ein kleiner Haufen war es, den Herberstorff nur zu sehen bekam, und auf die er sofort das Musketenfeuer eröffnen ließ.

Aber da brach plötzlich Zeller mit seinem Gewalthaufen (an die 3000 Mann) dem Feinde, den Soldaten Herberstorffs in die rechte Flanke. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, Mann gegen Mann, und der Widerstand der Soldaten wurde immer schwächer. Schließlich wurden sie niedergehauen und überwältigt. Soldaten retteten sich in das Wasserschloß Bruck an der Aschach, aber auch für sie gab es kein Pardon. Mehr als 700 Soldaten sollen den Tod gefunden haben, jedoch Herberstorff konnte nach dreimaligen Pferdewechsel nach Linz entkommen.

Das sind die Worte und Schilderung von unserem Peuerbach Chronisten Julius Strnad.

In Peuerbach wurde in den rauchenden Trümmern des Marktes Stephan Fattinger, der aus dem Mühlviertel zurückgekehrt war, zum Oberhauptmann für das Hausruck- und Traunviertel, Christoph Zeller aber zum Oberhauptmann für das Mühl- und Marchlandviertel gewählt. Dann teilten sich die Haufen, um im ganzen Lande die Bauern aufzutreiben.



Und so schrecklich alles begonnen hatte, den Bauern in der ersten Schlacht sogar einen Sieg gebracht hat, so endete dieser Bauernkrieg nach vielen verlorenen Schlachten für die Bauern mit einer furchtbaren Niederlage. Als Schreiber dieser Zeilen bin ich aber besonders stolz, daß ich unseren Oberhauptmann Stephan Fattinger in meiner Ahnenreihe habe. Er war es, der sein Leben für seine geliebten Bauern und alle Unterdrückten gegeben hat.

Der Besitzer des Schlosses Wolf Sigmund von Herberstein starb jedoch bereits im Jahre 1630, sodaß nun ein Sohn von ihm, nämlich

Freiherr

Sigmund Ferdinand von Herberstein

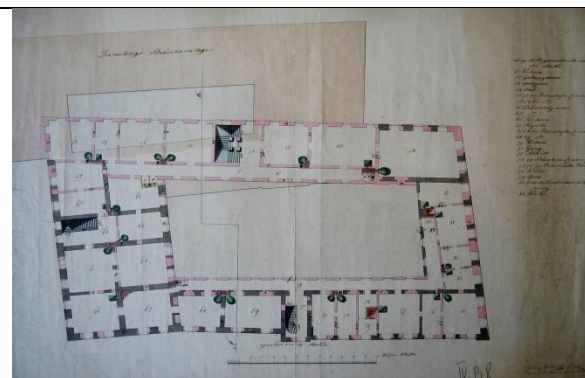
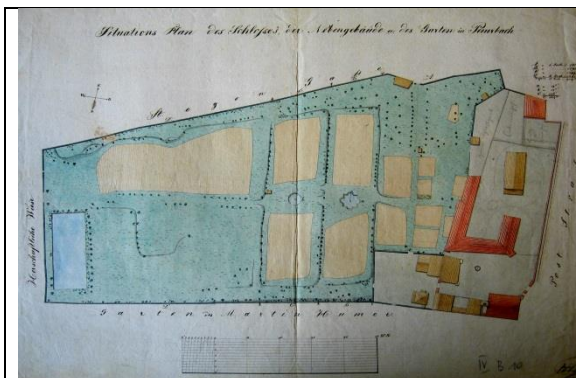
die Herrschaft Peuerbach samt dem Schloß übernahm.

1635 verkaufte Sigmund Ferdinand bereits wieder alles, und aus diesem Jahr gibt es eine Beschreibung des Haupturbares (Landes-Archiv Linz) mit einer sehr interessanten Beschreibung des Schlosses, das nach 9 Jahren wieder aufgebaut war.

Das Schloß, vom Schaunberger Grafen Ulrich II im Jahre 1367 erbaut, muß prunkvoll gewesen sein. In allen Unterlagen wird berichtet, und die Bibliothek und die Rüstkammer werden immer erwähnt, weit und breit soll es nichts Ähnliches gegeben haben. Wie schon erwähnt, fiel das Schloß zwei Bränden zum Opfer, 1571 und 1626. Es wurde nach dem letzten Brand wieder schnell aufgebaut, aber nicht mehr so prunkvoll wie es früher war.

“ das Schloss zu Peüerbach, so einen schönen weithen circuitum undt grosse Hoffmarch in sich begreiff, ligt im Marckht Peüerbach doch also, daß es seine eigene außgäנג hat, ist auch zum aus undt einfahrn gantz eben undt gelegen, undt obgleich in der 626 jährigen vorübergangenen Feürsbrunst solches ruinirt, undt in brandt gesteckht worden, so ist es doch seithero mit ansehentlichen Zimmern, als mit ainer grossen Tafflstuben, darneben ein Herrn Zimmer sambt ainer Cammer, alles mit schönen öffen undt glaserckh versehen, dan auch drey stuben, für das Frauen Zimmer, sambt 5 Cammern für die junge Herrschafft zwo stuben sambt zwo Cammern, dan für fremde Herrn zwo ansehentliche Stuben, die Fürsten Zimmer genendt, sambt 3 Cammern undt zu recreation ein schöne Altona, für die officiere aber unterschiedliche Stuben undt Cammern, alles gelegensamb undt voll accommodirt, widerumben erhebt undt zugericht, nit weniger mit weitten Tieff: undt lang gewelbten khiellen khellern, samt ainer schöner liechten Kuchl, darinnen ein Röhrprun, wie auch im Schloss Hoff ein grosser Röhrkasten, mit der gleichen springendten guetten Wassern sambt unterschiedlich Nutzbahn Speißgewölbern, so alle gar handtsamb gelegen, jeh her wohl versehen, wie dan auch ein Cantzley oder brieff gewölb, Item ein gantz neü Ansehentlicher gewölbter Reithsthall, im Innern Hoff des Schloß, Ausser dieses Schloss, doch in der Ringmaur, ist auch das Pfleghaus mit dreyen unterschiedlichen Stuben, sambt Cammern undt Kuchel, in der Höche mit ainem grossen schönen Traidt podten, von guetten Estereich zugericht, under dem Pfleghaus ein Reittstahl auf die Pferd, so manns ins Landtgricht braucht, angewendt, also das diese melioration und Pauw beserung, wie es die Churfürstliche Herrn Commissarien, in den paurechnungen selbst en befundten ein Merkhliches gestanden, wird angeschlagen als frye aigen

p 5000 f.



Es folgen nun noch Schätzungen vom Preühauß undt grundtstückh am Hoßalberg, Hopffen gartten, Preü Nutzung, Hoff Taffern, Tatz undt Ungeldt, Hoff Gartten, Ziegl Stadl, Mayr Hoff, Ackher, Wißen. Först undt Höltzer, Landtgericht, Khirch Lehen, Wildtpahn und Raißgeiädtt, Brodthauß undt Läden, Schlagbenckh undt Fleisch gewölber, Marckht Peüerbach, Auffschlag, Herrschafft Frayhaitten, Grundt Zinß undt Fisch Wasser.

(Ich habe diesen kleinen Auszug geschrieben, um dem Leser die Schreib- und Ausdrucksweise aus dieser Zeit, fast 400 Jahre, etwas näher zu bringen. Die gesamte Schätzung bzw. Abschrift des Urbars würde viele Seiten erfordern).

Also im Jahre 1635 übernahm dann

Johann Baptist Graf von Verdenberg

die Herrschaft Peuerbach in seinem gesamten Ausmaße. Er soll ein sehr gutmütiger Herr für seine Untertanen in Peuerbach und mehrerer anderer besitzenden Herrschaften gewesen sein. Er war ein Sohn des Icasio Verda de Olivis zu Görz, 1582 geboren, war kaiserlicher Hofkanzler unter Kaiser Ferdinand II., und wurde am 7. November 1630 in den Grafen- und Freiherrnstand erhoben.

Er war auch Besitzer der Herrschaften Namiest in Mähren, Grafeneck und Grafenwerd (Grafenwörth in N.Ö.), Kreuz, Oberstein und Flednitz (Krain). Verheiratet war er mit der Freiin Maria Katharina von Coronini, und aus dieser Ehe stammten 4 Töchter und ein Sohn.

Johann Baptist wurde am 20. September 1635 von Kaiser Ferdinand II. das Patronatsrecht, die geistliche Vogtei und Lehenschaft über die Pfarren Peuerbach, Natternbach, Michaelnbach und die Filialen St. Thomas, Neukirchen am Wald und St. Sixt restituiert.

Er starb am 15. September 1648, und nach seinem Tode kam die Herrschaft an den einzigen Sohn

Johann Ferdinand Graf von Verdenberg

welcher aber auch bereits am 27. März 1666 gestorben ist. Der Mittelpunkt seines Lebens war Wien, wo sich fast alle wichtigen Familienereignisse abspielten. Er nahm in der öffentlichen Verwaltung keine bedeutende Stellung ein. Die Herrschaft fiel nach seinem Tod an die minderjährige Tochter Cäcilia Gräfin von Verdenberg.

Nächste Folge 5 : Peuerbach im Besitz der Familien von Kauthen und Sinsendorf

Aus der Stadtgeschichte Hans Peter Ebner